

Der Kleeblatthogen oder Kleebogen ist ein zusammengesetzter Rund-, Spiz- oder Horizontbogen.

Nachträglich noch die Bemerkung, daß ein Bogen, dessen Schenkel unterhalb der Widerstandslinie lotrecht verlängert ist, gesteckt, gebürstet oder überhöht genannt wird.

Das Labarum.

Bon

J. Hack.

Was die Etymologie des Wortes Labarum anbelangt, so ist man darüber jetzt noch nicht im Reinen. Dagegen kommen die meisten darin überein, Konstantin der Große habe diesen Namen aufgebracht. Ich bin anderer Meinung, und zwar deshalb, weil Nicéphorus (l. 7, c. 37.) schreibt: „Jusserat autem Constantinus Magnus Crucis signum (die Fahnen der Abmer, weil aus einer senkrechten und wagrechten Stange bestehend, an welch letzterer ein Stück Zeng herabhing, hatten an und für sich die Form eines Kreuzes, weshalb Tertullian sie vexilla aemula Christi nennt), praeferre, quod a Romanis ante a Labarum dicebatur.“

Die Form des Labarums anlangend, soll jetzt ausführlicher davon die Rede sein.

Nach Eusebius¹⁾ bestand das Labarum aus einem vergoldeten Spießschafte, auf dessen Spize ein kostbarer Kranz (corona) angebracht war, worin sich das Monogramm Christi (☧) befand. Unter dem Kranze war eine Querstange, an der ein reich verziertes Stück Zeng herabhängt. Darunter, am Lanzenschafte, befand-

¹⁾ Eus. l. I. vit. Const. c. 25 beschreibt das Labarum folgendermaßen: Hastile oblongum erectumque auro undique obductum fuit, quod cornu habuit transversum ad formam crucis constructum. Supra in fastigio ejus operis corona affixa lapidibus pretiosis et auro polito circumtexta. In ea salutaris appellationis Salvatoris nota scripta duobus solum expressa elementis. Erat enim P in medio literae X (dennach ☧) curiose et subtiliter inserta, quae totum Christi nomen perspicue significaverunt, quas quidem literas deinceps semper imperator in galea gestare consuevit. Ad cornu illius particulae, quae ex transverso erat per hastile trajecta, velamen quoddam pertenue appensum adhaesit, regalis videlicet et magnifica textura mirabili varietate lapidum pretiosorum artificiose conjunctorum, lucisque suae claritate pulchre resplendentium depicta et multo auro intexta, quae dici non potest, quamquam spectatoribus ob suam pulchritudinem excitarit admirationem. Istud igitur velamen ad cornu affixum longitudinis latitudinisque crucis mensuram penitus exaequavit. Oblongum vero et erectum hastile in sublimi appensum, cuius pars inferior versus basin longius ducta fuit, sub ipsum crucis insigne, ad texturae discurrentis fimbrias, auream pii Imperatoris pariter ac liberorum suorum effigiem ad pectus usque concinne descriptam continuit. Isto igitur salutari signo Imperator tanquam hostilis cujusque et infestae violentiae propugnaculo semper usus est, cuius expressae similitudines mandavit, ut universum exercitum perpetuo antecederent.

den sich die Brustbilder Konstantin d. Gr. und seiner Söhne.

Kunstdenkmäler, worauf Konstantins Labarum abgebildet gewesen wäre, habe ich eben nicht gefunden, wohl aber sah ich viele alte Münzen, worauf dasselbe abgebildet ist; allein auffallend bleibt dabei immer, daß das Labarum auf denselben fast durchgehends von dem von Eusebius beschriebenen in der Form abweicht.

Auf einer unter Konstantin geprägten Münze steht das Labarum, bestehend aus einer senkrechten Stange, an deren oberem Ende das Monogramm Christi angebracht ist, und einem wagrechten Stabe, an dem eine viereckige, in der Mitte mit Edelsteinen und unten mit Fransen besetzte Zeugtafel herabhängt, auf einer Schlange. Durch diese Darstellung wird umstreichig auf den Sieg des Kreuzes, des Christenthums, über die alte Schlange, den Teufel, angespielt. Dieses Labarum hat mit dem von Eusebius beschriebenen große Ähnlichkeit; nur fehlen der Kranz um das Monogramm Christi und die Brustbilder Konstantins und seiner Söhne. Neben dem Labarum steht: „Spes publica.“

Häufiger sind Münzen, worauf im Velum des Labarums das Monogramm Christi angebracht ist.

Auf dem Revers einer Münze, gleichfalls von Konstantin d. Gr. herrührend, steht zwischen zwei gepanzerten Kriegern ein Labarum, das auf der Schaftspitze ein Kreuz, im Velum eine Kugel, worauf das griechische Χ, mit jenew Kreuze auf der Schaftspitze Christi Monogramm abgebend, und unter dem Velum drei Scheiben hat, welche mit den Bildnissen des Kaisers und seiner Söhne in Verbindung gebracht werden,

vielleicht aber auch nur eine Schaftverzierung sein können. Die Umschrift: „Gloria exercitus ibat“ deutet auf die Siege hin, die Konstantin durch das Kreuz über seine Feinde davontrug. Auf dem Avers ist das Brustbild des Kaisers mit einem griechischen X auf dem Helme zu sehen.

Indessen wäre es auch möglich, daß dieses Brustbild eine allegorische Figur der Stadt Konstantinopel wäre, wofür die Umschrift: „Constantinopoli“ sprechen könnte. Wie dem nun auch sein mag: Eusebius berichtet wenigstens, Konstantin habe auf seinem Helme die Buchstaben XP anbringen lassen.

Interessant ist auch die nachbeschriebene Münze des Kaisers Valens: Dieser geharnischt, den Helm auf dem Kopfe, hält in der Linken ein Labarum, in dessen Velum das Monogramm Christi, während er mit der Rechten den Tyrannen Prokopius, ein winziges Miniaturmännchen, am Kopfe gefaßt hat und zu Boden drückt. Umschrift: „Gloria Romanorum.“ Ein interessantes Gegenstück zu dieser Münze ist ein Geldstück des Licinius. Darauf ist Jupiter, auf einen Stab gestützt, in der Rechten den geflügelten Sieg haltend, der ihm den Lorbeerfranz aufsetzt; rechts von ihm die kapitolinische Gans, links eine demütig knieende und mitleidig zu ihm aufblickende männliche Figur — vielleicht Konstantin vorstellend, den Licinius durch Hilfe der Götter zu besiegen glaubte. (Eus. v. Const. c. 3 et 4.) Umschrift: „Jovi Conservatori.“

Zwei byzantinische Münzen, die erste auf den Revers mit der Umschrift: FELICITAS PEIPVBFICE, die zweite ebendaselbst mit der Umschrift: FELICITAS REIPVBLICE, haben das gemein, daß auf jeder eine männliche Figur in der Linken den geflügelten Sieg,

mit einer Palme in der Rechten und mit einer Kugel in der Linken, und ein Labarum in der Rechten hält, weichen aber darin von einander ab, daß im Velum der ersten das Namenszeichen Christi folgendermaßen: **X**^P und das der zweiten so: **P** gestaltet ist.

Das Labarum, im Velum nur mit dem Buchstaben X, sonst aber wieder mit der Rechten von einer männlichen Figur gehalten, die mit der Linken den geflügelten Sieg trägt, findet sich auf einer in Regensburg herausgegebenen Münze. Umschrift: „Felicitas Reip.“

Auch war im Velum des Labarums das Monogramm Christi manchmal gar nicht angebracht. So auf einer Münze des Krispus. Man sieht auf dem Avers seinen mit Lorbeerern gekrönten Kopf und die Umschrift: CHRISCVS NOB PAES; auf dem Revers das Labarum mit einem Krenze auf der Schaftspitze, rechts und links vom untersten Theile des Schaftes je einen Mann sitzen, im Velum diese Buchstaben-Konstellation: ^{VOT} **XX**, so wie die Umschrift: „Virtus exercitus.“ Auf dem Revers einer in Regensburg aufgefundenen Münze aus Konstantin d. Gr. Zeiten hält ein Geharnischter zwei Labaren ohne Christi Monogramm und ohne irgend einen Buchstaben in dem Velum derselben. Umschrift: „Principi juventulis.“

Alle bisher beschriebenen Labaren wären, was das Wesentliche und die Form überhaupt anbelangt, dem von Eusebius beschriebenen ähnlich; namentlich aber gilt dies von dem zuerst besprochenen. Man kann daher, und besonders noch, da Eusebius ein Zeitgenosse Konstantin d. Gr. war, annehmen, die von ihm entworfene Beschreibung des Labarums des Letztern sei,

richtig, und was die übrigen, in manchem von diesem abweichenden, betrifft, so seien vielleicht an ihnen willkürliche Modifikationen vorgenommen, oder unrichtige unvollständige Kopien gemacht worden u. dgl. mehr.

Uebrigens gibt es noch viele byzantinische Münzen, worauf der Sieg und der Triumph des Kreuzes und des Christenthums anders als durch das Labarum symbolisch dargestellt ist. Davon einige Beispiele.

Auf einer Münze ist der Namenszug Christi von einem Lorbeerkränze umgeben. Umschrift: „Salus reipublicae.“ Auf einer andern hält der personifizierte Sieg das von einem Kranze umzogene Monogramm des Erlösers auf einer Säule. Noch eine andre weist eine auf einem Throne sitzende weibliche Figur auf, die in der Rechten ein kleines Kreuz und in der Linken ein großes Kreuz hält. Diese Münze hat gleichfalls die Umschrift: „Salus reipublicae.“ Auf einer Münze des Kaisers Anastasius, versehen mit der Umschrift: „VICTORIA AVGGGI“ hält ein Engel (oder Sieg) in der Rechten einen Kreuzesstab. Sehr schön oder vielmehr sehr sinnig hält auf einer Münze eine stattliche männliche Figur in der Rechten ein Kreuzesrohr, in der Linken den Sieg, und tritt mit dem rechten Fuße einer Schlange auf den Kopf. Erwähnt sei noch einer, wenngleich westromischen, Münze, die bei Weltenburg an der Donau gefunden wurde. Auf derselben ist ein Krückenkreuz, das zwischen den von seinem Lang- und Querbalken gebildeten rechten Winkeln griechische Kreuze (vier an der Zahl), und die freilich sehr verwischte Umschrift hat: „In hoc signo vinces.“ Das Monogramm Christi, gewöhnlich von einem Lorbeerkränze, seltener von Kornähren, Weinreben u. dgl. umgeben, findet sich äußerst häufig auf Grabmä-

ler der altchristlichen Zeit. Da man es aber auch auf vorchristlichen Münzen, wie auf denen des Ptolemäer, so wie auf andern Gegenständen, z. B. auf den Platten, womit die entlaufenen und wieder eingekommenen römischen Sklaven ausgezeichnet wurden, in diesem Falle selbst von einem Lorbeerkränze umgeben und mit der Palme verbunden, findet: so haben sich gar manche den Kopf über die eigentliche Bedeutung dieses Zeichens zerbrochen, und gar viele sind der Meinung, es sei aus dem Heidenthum ins Christenthum eingeschmuggelt worden, und, auf Sklavenplatten eingegraben, sei es ein Parteizeichen.

Was die Bedeutung des Zeichens  auf vorchristlichen Münzen anbelangt, so kann hierüber gar nichts Bestimmtes angegeben werden. Dass Konstantin d. Gr. dasselbe zu besonderen Ehren brachte, das verdanzt es gewiss nicht seinem heidnischen Ursprunge; er würde es, da er dem Christenthum abhold und auf die Erhöhung des Christenthums bedacht war, nicht so erhoben und verehrt haben, wenn die Christen und Heiden darin den Triumph eines heidnischen Gegenstandes im Entferntesten hätten wittern können. Betrachten wir aber dieses Zeichen genauer: es besteht aus den Anfangsbuchstaben des Namens Christi, dem X und P, und ersteres hat die Form eines Kreuzes. Ist es nun nicht möglich, daß man zu einer Zeit, wo sich das Christenthum so herrlich entfaltete, auf eine Konstellation jener Buchstaben, da hierdurch nicht nur auf den Stifter der christlichen Religion, sondern auch auf das Werkzeug der durch ihn vollbrachten Erlösung angespielt wurde, verfiel? Angeführt kann hier auch werden, daß dieses Zeichen auf christlichen Gegenständen,

wie wir ja oben bei den Labaren sahen, oft von den vorchristlichen in der Form abweicht, dann aber auch, was bei den letztern nie der Fall, sehr häufig in Verbindung mit andern Gegenständen, namentlich dem Lorbeerfranze, vorkommt, wie vorher gesagt wurde. Selbst angenommen, es sei aus dem Heidenthume in das Christenthum übergegangen, so erhielt es durch diesen Uebergang wie andere Gegenstände, bei denen dies auch der Fall war, wie der Kranz, die Krone, die Palme, eine erhabene Bedeutung, eine höhere Weihe, und könnte wie das kreuzförmige Labarum als ein mystisches Bild des Uebergangs des Heidenthums in's Christenthum, der Auflösung des ersteren in letztern, als ein endlicher Triumph des letztern über das erstere angesehen werden.

Wird behauptet, was besonders französische Archäologen thun, daß Monogramm Christi auf Sklavenplatten, umgeben vom Lorbeerfranze und in Verbindung mit der Palme, sei ein heidnisch-römisches Parteizeichen, so kann darauf erwiedert werden, es sei vor allem noch nachzuweisen, daß jene Platten aus der vorchristlichen Zeit und von Heiden herrühren. Sie können aber sehr wohl aus der erstchristlichen Zeit und von Christen stammen, da die damaligen Christen noch Sklaven hatten, und eben dadurch den Beweis liefern, daß das auf ihnen eingegrabene Monogramm und die ihm beigegebenen Symbole christlichen Ursprunges, reinchristlich, reinchristlicher Deutung fähig seien.

Nur noch wenig zur Geschichte des Labarums.

Nach Eusebius (v. Consl. l. 2 c. 8) übertrug Konstantin d. Gr. die Überwachung und den Schutz des Labarums fünfzig auserlesenen Männern, Präfekte

genannt. Im Codex des Justinian und des Theodosius heißen sie praefecti laborum oder Labororum, auch Domestici, protectores.

Der abtrünnige Julian ging, wie S. Gregor von Nazianz (or. I. c. Jul.) schreibt, so weit, daß er das Labarum, die Hauptfahne der kaiserlichen Heere abschaffte; allein Valentinian führte es wieder ein, und sein Gebrauch erhielt sich noch lange Zeit. Gratian, Valens, Theodosius d. Gr., Honorius, Konstantius, Heraclius, Fritiger bedienten sich desselben in ihren Kriegen, und selbst in den Heeren Ludwig des Frommen scheint es noch vorgekommen zu sein. (Nithard. I. II. ed. Pith.)

Literatur.

I. Sancti Patris nostri Gregorii Theologi vulgo Nazianzeni oratio apologetica de fuga sua.

Textum cum selectis annotationibus ad editionem monachor. ord. St. Benedicti e congr. St. Mauri edidit I. B. Alzog. Frib. Brisg. sumpt. librar. Herderiana. 1858. 8vo. 66 Pag.

Durch Herausgabe der Rede S. Gregors über seine Flucht realisierte der rühmlichst bekannte Professor Alzog einen von Engelbert Klüpfel längst ausgesprochenen Wunsch, es möchte diese Rede besonders abgedruckt werden, damit sie desto leichter in die Hände der Priester käme. Der hoch-